22. Die gute Magd.

Christiane diente bey einer schlimmen Herrschaft, die ihren Leuten wenig zu essen, und beständig Scheltworte gab. Christiane war arm, aber fromm. Sie betete oft zu Gott und sprach: „Ach, lieber Gott, lenke doch, wenn es dein guter Wille ist, daß Herz meiner Brodtherrschaft zu mir, daß sie mir nicht so hart und lieblos begegnet! Aber vielleicht ist mir diese Trübsal nützlich; wer weis, wie ich die guten Tage vertragen würde! Vielleicht würde ich frech und liederlich, wenn es mir zuwohl ginge. Du weißt es am besten, Herr, mein Gott! Schenke mir Geduld, und hilf mir, daß ich treu und fleißig sey, wenn es mir gleich schlecht vergolten wird. Du, Herr, wirst alles wohl machen, und zu seiner Zeit mir Freude schenken".

Eine wohlhabende Wittwe bemerkte Christianens gute Aufführung, nahm sie zu sich, und versetzte sie in gute Umstände.

Gott kennt der Freude rechte Stunden,
Er weis, wenn sie uns nützlich ist.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0